

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 61 (2005)
Heft: 3

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frühfranzösisch vor Englisch in Bern

Bisher wurde im Kanton Bern Französisch ab der fünften Primarklasse, Englisch ab der siebten unterrichtet. Zwei Vorstösse im Kantonsparlament wollten das Englische als erste Fremdsprache einführen; beide wurden Ende April jedoch mit grossem Mehr abgelehnt.

Neu, ab dem Schuljahr 2011/12, soll nach dem Entscheid des Bernischen Kantonsparlaments Französisch bereits ab der dritten Klasse gelehrt werden; Englisch folgt dann in der fünften Klasse.

Widerstand gegen zwei Früh-sprachen in der Deutschschweiz

Der Plan der gesamtschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), an der Primarschule den Unterricht zweier Fremdsprachen festzulegen, stösst in der Deutschschweiz manchenorts auf Widerstand. Im Thurgau sowie in Zürich und Zug sind Volksinitiativen gegen zwei Fremdsprachen in der Primarschule bereits eingereicht, in Schaffhausen und in Luzern stehen solche in Aussicht. Entsprechende Vorstösse sind auch in den Parlamenten der Kantone Schwyz und Nidwalden überwiesen worden. Die Gegnerschaft zweier Fremdsprachen hat sich in einem interkantonalen (deutschschweizerischen) Koordinationskomitee organisiert, in dem Vertreter von Lehrerorganisationen und kantonale Parlamentarier sitzen.

Korrekturen der Rechtschreibreform

Der neu gebildete Rat für deutsche Rechtschreibung, ein beratendes Gremium, das Problemfälle der Rechtschreibung behandelt und in dem alle deutschsprachigen Länder vertreten sind, hat sich Mitte April mit dem Problem der zusammengesetzten Verben befasst und für eine Neuregelung plädiert. Die in der Rechtschreibreform festgelegte Getrennschreibung sei zu korrigieren, und Verben wie *fertig stellen* oder *Eis laufen* sollen wieder zusammengeschrieben werden. Definitiv beschlossen ist noch nichts. Der Rat für deutsche Rechtschreibung kann ohnehin lediglich Empfehlungen abgeben; beschlossen werden schliesslich die Kultusminister und Bildungsdirektoren. Rechtschreibfragen des Deutschen werden nach den neuen Bestimmungen eben von Politikern entschieden.

Auswertung der Volkszählung von 2000: vielsprachige Schweiz

Die Auswertung der Volkszählung von 2000 durch das Bundesamt für Statistik (veröffentlicht im April 2005) hat interessante Ergebniss gezeitigt:

Einmal erweist sich, dass die Schweiz schon lange nicht mehr ein viersprachiges, sondern ein vielsprachiges Land ist. Das Rätoromanische ist zurückgegangen und wird nur noch von 0,5 Prozent der Bevölkerung gesprochen. Einige Nicht-Landessprachen werden sogar

häufiger als das Rätoromanische als Primärsprache angegeben: Albanisch (1,3 Prozent), Portugiesisch (1,2 Prozent), Spanisch (1,1 Prozent), Englisch (1,0 Prozent), Türkisch (0,6 Prozent).

Bei den drei andern Landessprachen ist die Lage ziemlich stabil; Italienisch ist leicht zurückgegangen, das Französische hat leicht und das Deutsche mehrere Prozent zugelegt. Im Jahre 2000 gaben 72,5 Prozent Deutsch als ihre Hauptsprache an, 21,0 Prozent Französisch und 6,5 Prozent Italienisch.

Die sprachliche Integration der Ausländer vollzieht sich, wohl auch dank der sogenannten zweiten Generation, zusehends rascher: Gut zwei Drittel der anderssprachigen ausländischen Bevölkerung (16,7 Prozent mehr als 1990) geben eine Landessprache als ihre Hauptsprache an.

Zum ersten Mal wurde 2000 auch nach der oder den Sprache(n) in Familie, Beruf und Ausbildung gefragt: Dabei zeigt sich, eigentlich erwartungsgemäss, dass von der ausländischen Bevölkerung im Durchschnitt mehr Sprachen nebeneinander gesprochen werden als von den Schweizern. Die oft beschworene Schweizer Mehrsprachigkeit wird vor allem von Einwanderern gelebt.

Englisch hat als Sprache in der Arbeitswelt markant zugelegt, in der Deutschschweiz von 17,4 auf 23,4, in der Romandie von 13,0 auf 17,7 Prozent. Dieser Zuwachs ging jedoch offensichtlich nicht auf Kosten einer zweiten Landessprache: Von den Deutschschweizern wird auch Französisch bei der Arbeit häufiger benutzt als vor zehn Jahren; das Gleiche

gilt für das Deutsche in der Romandie. Gleichzeitig hat in der Arbeitswelt der Deutschschweiz die Verwendung des Hochdeutschen erheblich (von 37,6 auf 46,4 Prozent) zugenommen.

Welttag des Buchs 2004/05

«Zum Welttag des Buches am 23. April 2004 hatte der Lehrmittelverlag des Kantons Zürich zusammen mit Leseförderung Schweiz eine einmalige Aktion gestartet. Auf fünf Routen durch die Schweiz wurden fünf Hörbücher («Klingende Anthologie I» und «Klingende Anthologie II» mit Gedichten und Balladen deutscher Lyrik) auf Reisen geschickt. Im Voraus über die Aktion informierten Lehrpersonen wurde der Routenplan mit der Hör-CD und dem dazugehörigen Büchlein zugestellt. Vorgesehen war, dass die CDs jeweils nach ungefähr 14 Tagen weitergeschickt wurden. In diesem Zeitraum standen die CDs und Büchlein der Klasse zur Verfügung.

Ziel der Aktion war es, während eines Jahres Lyrik an die Schulen zu bringen sowie Lehrpersonen und Jugendliche zum Hinhören, Sichaustauschen, Selberrezitieren usw. zu ermuntern. Dazu wurde eigens eine Website eingerichtet. Unter www.klingende-anthologie.ch wurde ein Forum zum Austausch geschaffen. Leider mit sehr mässigem Erfolg: Obwohl die Website gut besucht wurde, liess doch der Austausch auf sich warten. Kaum einer oder eine wagte es, mit seinen oder ihren Ideen ins Netz zu gelangen, sich auszutauschen oder gar Eindrücke kundzutun.

Die wenigen Reaktionen, die an die Organisatoren gelangten, waren dennoch

kleine Lichtblicke: Hier wurde von den Lehrkräften die Idee gelobt und das Engagement, Lyrik wieder an die Schulen zu bringen, wahrgenommen und geschätzt. Eine schöne Begebenheit, am Rande erzählt, rundet die doch im Großen und Ganzen ernüchternd verlaufene Aktion ab: Eine ehemalige Praktikantin, heute selber eine Klasse unterrichtend, schickte die CD, wie auf dem Routenplan vermerkt, an die nächste Schulhausadresse weiter. Und wie es der Zufall wollte, war besagte Adresse jene ihres ehemaligen Praktikumslehrers!»

(Aus einem Bericht von Nicole Habermacher, Lehrmittelverlag Kanton Zürich)

Wörterbuch der Dialekte der italienischsprachigen Schweiz

Das 1997 gegründete Centro di dialettologia in Bellinzona hat unter dem Titel «Lessico dialettale della Svizzera italia-

na» ein umfassendes Dialektwörterbuch der italienischsprachigen Schweiz erstellt. Sprachmaterial zu dem fünf Bände umfassenden Lexikon wurde bereits seit Beginn des vergangenen Jahrhunderts gesammelt.

Für das Italienische ist dieses Werk ein wichtiger dialektologischer Schritt. Nur für Sizilien gab es bisher ein Lexikon, das eine ähnlich vielschichtige Erfassung der Dialekte einer Landschaft bietet.

Der «Lessico dialettale della Svizzera italiana» will sowohl wissenschaftlichen Kriterien genügen als auch interessierte Benutzer ansprechen. Das ist ihm offensichtlich gelungen: Ursprünglich war eine Auflage von 1500 Exemplaren vorgesehen; aufgrund der Vorbestellungen konnte jedoch bereits mit 4500 Käufern gerechnet werden. Geplant ist auch eine Version auf CD.

Die Mitarbeiter des Hauptteils

Johannes Wyss, Präsident des SVDS, Alte Landstrasse 16, 8800 Thalwil

Mario Andreotti, Prof. Dr., Birkenweg 1, 9034 Eggersriet

Jürg Niederhauser, Dr. phil., Vorstandsmitglied SVDS, Schwarztorstrasse 3, 3007 Bern